

Gebäumen zum Schutz der Versammlungsfreiheit verboten. Nach diesem Ediktum werden Verhandlungen von beiden Seiten zugunsten beider Parteien gegeben, damit Sitzungen durch das gleichzeitige Städtischen von Versammlungen der anderen Partei verhindert werden können. Das Schauspiel zeigt, daß das Streben nach Frieden von beiden Parteien als eine Notwendigkeit anzusehen wird und so wird es ohne Zweifel gute Früchte tragen.

Bericht über die Ländere im Reichsrat.

Der Reichsrat verhandelte über eine Anordnung der Reichsversammlung. Artikel 61, Absatz 1 soll danach wie folgt gefaßt werden: "Im Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme. Bei den größeren Ländern entfällt auf 700 000 Einwohner eine Stimme. Kein Land darf durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein." In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die vorgeschlagene Neuerung besonders mit Rücksicht auf Preußen getroffen werden soll. Preußen zählt jetzt mit seinen 13 Provinzen nur 11 Stimmen im Reichsrat, so daß nicht alle Provinzen ihre Vertretung finden. Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf unverändert an.

Frankreich.

X Internationale Gewerkschaften in der Kampfzone. Eine Abordnung der gewerkschaftlichen Internationalen hat sich unter Führung des französischen Gewerkschaftsführers Marcel Laurent nach der ehemaligen Kampfzone begeben, um infolge des Beschlusses des Londoner Gewerkschaftskongresses Besprechungen für einen Bericht zu machen. Es soll also ein Aufruf an die arbeitende Klasse der gesamten Welt erlassen werden.

Ruhrland.

X Die inneren Kämpfe dauern an, ohne daß bisher irgend etwas bestimmt ist über die Entwicklung festzustellen ist. Die Moskauer Regierung wendet sich mit Aufforderungen gegen die Sozialrevolutionäre und Menschewiki, in denen sie diese Agenten der Londoner und Pariser Börsenmärkte nennen. Ein Regierungsauftrag spricht vom großen Mangel an Lebensmitteln in den Städten und fordert, daß die Städte sich durch Anlage städtischer Gärten durch eigene Kraft helfen. Einwohner soll sich in Haft befinden.

Ägypten.

X Die englisch-ägyptischen Beziehungen. Mit Zustimmung des englischen Kommandierenden, des Marschalls Allenby, wird sich eine vom Sultan ernannte ägyptische Abordnung nach London begeben, um die Erziehung des Protektorats durch eine andere Form der Beziehungen zu fördern, die einerseits die persönlichen Interessen Großbritanniens sichern und den auswärtigen Mächten die gehörigen Sicherheiten gewährleisten muß, andererseits aber den berechtigten ägyptischen Bestrebungen entsprechen kann.

Die neuen Personentarife.

Erhöhung vom 1. Juni ab. Den Fahrttarifen der Eisenbahn sind jetzt die Ausführungsbestimmungen für die neuen Personentarife im Eisenbahnverkehr zugefügt worden. Danach ist der 1. Juni endgültig als Einführungstermin der neuen Fahrpreise bestimmt worden.

Die neuen Fahrpreise betragen in der 1. Klasse 58,50 in der 2. Klasse 32,50, in der 3. Klasse 19,50, in der 4. Klasse 13 Pf. für einen Kilometer, während der Preis für die Beförderung von Kindern auf 10 Pf. für den Kilometer festgesetzt wird. Es werden außerdem im Personenverkehr Mindestfahrtpreise eingeführt, die für die 1. Wagenklasse auf 3 Pf., für die 2. Klasse auf 1,70 Pf., für die 3. Wagenklasse auf 1 Pf., für die 4. Klasse auf 0,70 Pf. und für Kinder auf 1 Pf. festgesetzt worden sind. Die Schnellzugzuschläge werden unter Beibehaltung der bisherigen Drei-Zonenstaffelung wie folgt geändert: für die 1. Zone (bis zu Entfernungen von 75 Kilometern) in der 1. und 2. Klasse 8 Pf., in der 3. Klasse 4 Pf., für die 2. Zone (Entfernungen von 76 bis 150 Kilometern) 16 Pf. 1. und 2. Klasse und 8 Pf. für die 3. Klasse und für die 3. Zone (Entfernungen über 150 Kilometern) 24 Pf. 1. und 2. Klasse und 12 Pf. in der 3. Klasse. Die Preise für die Blaustiegtarife (0,50 Pf.) sowie für Nachläßtarife (20 bzw. 2 Pf.) werden nicht erhöht. Die übrigen Säge für Monats- und Wochenarten, Arbeiterrücksägen, sowie die Säge für Gepäck und Expressgut sollen ebenfalls erhöht werden.

Die Fahrpreise im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr werden ebenfalls vom 1. Juni ab erhöht werden. Hierfür sollen noch besondere Anordnungen ergehen.

In den kommenden Reisejahren soll ferner die Platzreservierung in D-Zügen wieder eingeführt werden. Plätze werden in der Zeit von drei Tagen vor Abreise bis zum Nachmittag des Tages vor der Abfahrt reserviert. Die Preise der Platzkarten sollen in 1. Klasse 6 Pf., 2. Klasse 4 Pf. und in 3. Klasse 2 Pf. betragen.

Was steht auf dem Spiele?

Industrie und Gewerbe in Oberschlesien.

Die außerordentliche Entwicklung des Gewerbeslebens in Oberschlesien, über dessen Staatszugehörigkeit am 20. März die Würfel fallen sollen, läßt sich an Hand unserer Darstellung abschätzen. An erster Stelle stehen Bergbau



und Hüttenwerken, bei denen wohl der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung die Hände regt. Daraan reiht sich die verarbeitende Metallindustrie und in beachtlicher Weise

die verarbeitenden Werke des Textilgewerbes. Eine große Arbeitsstube, durch deutsche Einschließung und Kraft ausgebaut, ist Oberschlesien. Es darf dem Reich nicht genommen werden.

Siedlungsfragen in Oberschlesien.

Energische Förderung geplant.

Der preußische Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Braun äußerte sich einem Publizisten gegenüber über Siedlungsmöglichkeiten in Preußen und insbesondere in Oberschlesien. Der Minister sagte u. a.:

Die preußische Regierung ist unablässig bestrebt gewesen, das Siedlungsvermögen mit allem Nachdruck zu fördern. Gewiß, der bisherige Erfolg ist nicht befriedigend. Es bleibt auch die Regierung nicht, noch viel weniger die hunderttausende Siedlungslösiger, die naturgemäß leicht geneigt sind, die Schwierigkeiten zu unterschlagen, die der schnellen Erledigung ihrer Wünsche im Wege stehen. Immerhin liegt kein Anlaß vor, zu verschweigen, was unter den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit bereits geleistet worden ist. Von 1. Januar 1919 bis 30. September 1920 sind in Preußen insgesamt 4885 Neusiedlungen auf über 20 000 Hektar geschaffen und 19 000 Hektar an 16 439 Anlieger zu Eigentum sowie 30 600 Hektar an 34 508 Anlieger in Pacht gegeben worden. Inzwischen ist die Siedlungsbildung in steigendem Maße fortgesetzt worden. Die Siedlung auf Staatsdomänen würde in erheblich höherem Umfang gefördert sein, wenn nicht einerseits die bestehenden Nachverträge und andererseits der Friedensvertrag hindern im Wege gestanden hätten. Die Bestimmungen des Friedensvertrages verbieten es, staatlichen Grundbesitz im Abstand von 8 km zu veräußern und die Anteilskommission hat schriftlich auf dieses Verbot geachtet. Hierunter hat ganz besonders die Provinz Oberschlesien leiden müssen, in der es bis zur Abstimmung nur möglich gewesen ist, pachtweise kleine Parzellen an Anlieger zu vergeben. Hier wird daher, sobald das oberschlesische Land wieder den deutschen Behörden übergeben sein wird, mit doppelter Energie vorgegangen werden müssen, um diesem Lande, das von allen am meisten durch die Riesenzahl seiner Bevölkerung, durch die anhörenden Ausdehnung des Großgrundbesitzes zur Siedlung bestimmt ist und der Siedlung bedarf, die Wohltaten des Siedlungsgeuges zuzuführen. Bei jeder Domäne, die demnächst und in den nächsten Jahren pachtfrei wird, und das sind nicht wenige, wird geprüft werden, ob sie sich zur Parzellierung eignet, bei jeder Domäne wird sogleich geprüft werden, wieviel ferner abgegeben werden kann, um bei der notwendigen Anliegerförderung die nötige Fläche zu liefern. Gerade hier, wo ausgedehnter staatlicher Grundbesitz einst aus politischen Zwecken erworben worden ist, soll er dem neuen wirtschaftspolitischen Zweck der Schaffung selbstständiger Siedlerstellen und der Befriedigung des Landbedarfs bereits anfänglich kleiner Leute für die oberschlesische Bevölkerung, ohne Rücksicht auf die Nationalität und nationale Stellung der Bewohner, wieder zugeführt werden.

Die staatliche Verwaltung ist, wie gesagt, durch den Friedensvertrag bisher behindert gewesen, aus Domänenbesitz Land im gewünschten Umfang zum Eigentum abzugeben. Der oberschlesische Großgrundbesitz hat aus sich heraus bereits nicht unerhebliche Flächen zur Verfügung gestellt und hat sich erneut bereit erklärt, weiter Land zur systematischen Ausdehnung der Befriedung des oberschlesischen Landes herzugeben. Der Landesförderungsverband wird diese Landabgabe sicherzustellen haben. Die staatlichen Landeskulturbehörden werden ihre ganze Kraft einsetzen, das Siedlungswerk auch in Oberschlesien voranzutreiben."

Die Leipziger Frühjahrsmesse.

Gewaltiger Andrang, bestreitiges Geschäft.

Leipzig, 7. März. Die Frühjahrsmesse wurde gestern im Stadthaus des Neumarktes durch eine Begrüßung der erschienenen Minister und Vertreter auswärtiger Regierungen sowie der Presse eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Roth erwies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die Messe in ständiger Aufwärtsentwicklung sei. Wie die Aussichten der Messe seien, lasse sich schwer sagen. Wenn aber auch das Geschäft infolge der ungünstigen Konjunktur nicht so groß wie vor einem Jahre werden würde, so seien deshalb die Messen doch nicht überflüssig. Die Schwierigkeiten des Reisens hätten vielmehr ihre Bedeutung gehoben. Eine zweite Begrüßungsansprache hielt der Direktor des Neumarktes, Dr. Köbler, der den internationalen Charakter der Messe hervorholte.

Dieser internationale Charakter offenbart sich in der Anwesenheit zahlreicher Einkäufer und Aussteller aus aller Herren Ländern. Der Zustrom der Besucher ist so groß, daß man mit einer Riesenmesse rechnen muß. Besonders groß ist die Zahl der Einkäufer aus den benachbarten Tschechoslowakei, aus Schweden, Dänemark, Holland, Belgien, Bulgarien, Rumänien, Österreich, der Schweiz usw. Aber auch England, Amerika, Italien, Estland, Livland, Finnland sind stark vertreten, und in dem bunten Bilde fehlen auch Frankreich, Spanien und Griechenland nicht. Schon am ersten Messejahr waren etwa 90 000 Einkäufer zu verzeichnen. Auf den Straßen herrschte ein gewaltiger Verkehr.

Was das Geschäft betrifft, so gestaltete es sich bisher besser, als man im Hinblick auf die ungeliebte politische Lage erwartet hatte. Bei den Textilfirmen gingen die Aufträge in ziemlichem Umfang ein. Auch die Kurzwarenfabriken melden größere Abschlässe nach dem Auslande. Im allgemeinen ist die Stimmung trotz der Wahlen am politischen Himmel durchaus nicht pessimistisch.

Oeffentliche Versammlung des Ortsvereins.

Die vom Ortsverein der U. S. P. am vergangenen Sonnabend abgehaltene öffentliche Versammlung war zwar gut besucht, hätte aber in Anbetracht der gegenwärtigen gespannten politischen Lage überfüllt sein müssen. Der Referent, Landtagsabgeordneter Senator Max Mücke aus Wurzen, erläuterte in ca. zweistündigen klaren Ausführungen die gegenwärtige politische Lage, insbesondere die Stellungnahme der U. S. P. und läßt u. a. folgendes aus: Die gegenwärtige politische Lage ist sehr ernst, ähnlich wie vor dem Kriege 1914. Das politische Thermometer ist nicht nur im Steigen begriffen, sondern hat seinen Höhepunkt erreicht. Man muß aber leider immer wieder feststellen, daß die großen Massen der verhältnismäßig Bevölkerung den politischen Fragen gegenüber teilnahmslos und gleichgültig gegenüberstehen. Wenn diese Gleichgültigkeit andhält, dann habe dieselbe den größten Schaden davon zu tragen. Die bürgerlichen Parteien nehmen den Kampf mutig weiter auf. Die bürgerlichen Abgeordneten im Land- und Reichstag tun immer so, als ob auf der Welt nichts passiert sei und doch sei es der Krieg, der uns diese schwachsinnige Zeit gebracht und uns in das tiefe Elend geführt habe.

Heute möchte man aber systematisch der Revolution und den sozialistischen Parteien die Schuld zu. Die Revolution in Deutschland aber ist keine sozialistische Umwidmung gewesen, sondern weiter nichts als der eiserne Wille des Volkes, den langanhaltenden, ausstoisenden

Krieg zu beenden. Weiter arbeite man systematisch darauf hin, die wenigen Störenfriede der Arbeiterschaft unter dem Namen zu verhindern, die keinen Frieden und Freiheit wissen. Wie es aber mit den Freuden der bürgerlichen Klasse besteht ist, darüber liegen mir Bände Schriften. Ein besonders berühmter Sozialist ist Helfrich, der schon unter der Wilhelmianischen Regierung eine schwere Stellung inne hatte und als Finanzminister die Mittel für den Krieg von den Bürgern hätte bereithalten können. Aber diese großen Freuden verstanden es ausgeschöpft, die Interessen ihrer Gesellschaftsklasse zu wahren. Diese erhabenen Patrioten haben schon zur rechten Zeit ihr Gold und Silber in Sicherheit gebracht. Anders bei den großen Massen der werktätigen Bevölkerung; hier habe man verstanden, unter Anwendung großermaßen Reklame, wie "Wer keine Kriegswaage zieht, verläßt den Krieg" oder "Wer keine Kriegswaage zieht, ist Verräter am Vaterland". Und mit anderen kriegerischen Mitteln den leichten Kolossal zu herauszuholen und zu zerstören. Was kümmerte auch den bürgerlichen Parteien die Gewinnfrage. Diese unter der Devise "Deutschland über alles" eingestellten Kreise waren allgemein der Ansicht, Deutschland könne nicht unterlegen und die befreiten Staaten müßten alles bezahlen. Nicht nur die Arbeiterschaft, sondern die gesamte werktätige Bevölkerung, auch die Kreise des Mittelstandes, die Handwerker, Kleinst- und Mittelbauern usw. hätten heute besonders schwer unter den Folgen zu leiden und würden unter dem kapitalistischen System immer tiefer sinken.

Wo aber bleibt die Erkenntnis ihrer Lage? Wir haben diesen Alters niemals Versprechen gemacht, wenn dieselben aber nicht zur Erfüllung kommen, dann können ihnen auch nicht geholfen werden. Wir müssen die gegenwärtige Lage geschickt ausspielen, wir müssen uns einstellen auf die Zeitverhältnisse. Nicht nur bei uns liegen die Verhältnisse so, sondern auf der ganzen Welt zeigen sich diese Ercheinungen des Erfolgs der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Große Kreise der werktätigen Bevölkerung, natürlich auch die Frauen stehen unsern Befreiungen immer noch feindlich gegenüber, deshalb muß es unsere Aufgabe sein, diese aufzuklären und ihr uns zu gewinnen suchen.

Die ungeheure Siedlungsforderungen der Entente-Staaten bedeuten den Wahn in Neuakademie. Wir von der U. S. P. erheben dagegen den lächerlichen Protest, genau wie unsere Vertreter schon gegen den Frieden von Brest-Litowsk es getan hatten. Menschlich und politisch muß unsere Aufgabe sein, alle Versuche anzunehmen, um auf eine Verhandlungsgrundlage zu gelangen. Die Rote Armee Georges löste den genialen Rückzugplan Hindenburgs erkennen, wie dort mutwillig und vorsätzlich zerstört und vernichtet worden ist. In Frankreich liegen die Entwicklungsvoraussetzungen der sozialistischen Arbeiterschaft, infolge der unmittelbaren Veränderungen im Lande, noch zurück. Besonders aber haben wir uns an England zu halten, dort werden die proletarischen Massen sich schneller entwickeln, dort ist der Schluß, von wo aus der Faktor angelebt werden muß, zur Befreiung des kapitalistischen Systems, zur Befreiung vom imperialistischen Sklaventum. (Beobachter Bellfall).

Zur freien Aussprache meldete sich Irak wiederholter Aufforderung ständig zum Wort. In dem der Vorsitzende noch darauf hinaus, daß nächst Sonnabend und Sonntag auf Anhören, das die ganze Standesamt gebietet ist, erfuhr er die ausdrücklich Beschließt die Zeit zum Abgang auszuweiten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 8. März 1921.

Merkblatt für den 9. März.
Sonnenauftgang 6^h Mondaufgang 6^h Sonnenuntergang 5^h Monduntergang 5^h 1888 Wilhelm I. deutscher Kaiser, gest. — 1916 Deutschland erklärt Portugal den Krieg. — 1918 Dramatiker Frank Wedekind gest.

□ Letzter Aufruf an die stimmberechtigten Oberschlesiener. Die vereinigten Verbände heimatreicher Oberschlesiener und der Deutsche Schubzubund erlassen folgenden Aufruf: "Stimmberechtigte Oberschlesiener! Ihr habt für die bevorstehende Abstimmung in großer Pflichttreue bereits viele Opfer gebracht. Es gilt, noch ein letztes Opfer zu bringen: die Einordnung in den großen Massentransport für die hier und Rücksiedlung! Nur mutigste Ordnung kann die große Massenbewegung gewährleisten. Verantwortliche Wünsche, mögen sie auch noch so berechtigt sein, müssen bei der Entscheidung um das Schicksal Oberschlesiens und damit bei der Entscheidung um das Schicksal Deutschlands in den Hintergrund treten. Es ist nicht möglich, eine Massenbewegung in einigen wenigen Tagen nach Oberschlesien durchzuführen. Eine solche Bewegung dauert 12 bis 14 Tage und muß für jeden Tag gleichmäßig verteilt werden. Soliet darum unbedingt fest an den für euch angezeigten Bahnhöfen und bringt das Opfer der unvermeidlichen Abwesenheit von Haus und Beruf zur Rettung Oberschlesiens!

× Naunhof. Der morgige Lichthilfer-Vortrag im „Stern“, welcher auf mehrfachen Wunsch wiederholt wird, und über Geschlechtsverirrungen, Homosexualismus und Geschlechtskrankheiten ausschließt, ist ungemein wertvoll für jedermann, beiderlei Geschlechts. Der Vortragende zeigt an jüngst ausgewählten Beispiele die Folgen dieser durchschaubaren Seuche. Er zeigt aber auch den Weg zur Vermeidung und Verhinderung der Verbreitung der Volksgegenheit. Möchten alle diejenigen den Vortrag besuchen, die wirklich Sinn und Verständnis hierfür haben und die lehrreiche Aufklärung nicht ins Vakuum geraten. Beginn des Vortragspunkt 8 Uhr.

× Naunhof. Der Turnverein Naunhof (D. L.) hatte am Sonnabend keine Mitglieder und deren Angehörige zu seinem 1. diesjährigen Vergnügen nach dem in Festeschnuck prangenden Ratskeller geladen. Inmitten des Ballabends legte der Verein erneut eine Probe seines feierlichen, neuzeitlichen Turnens im Sinne Altvaters Johns ab. Unter Muschelbegleitung des Naunhofer Stadtorches folgte Geräteturnen am Barren, Pferd und Hochsitz, sowie Freilübungen. Es war wahrhaft ermunternd anzusehen, welche Leistungen an Gewandtheit, Kraft und Geschmeidigkeit die Turnbrüder vollbrachten. Die Augen des Zuschauers glänzten in lichtlicher Freude, daß jeder neuen Leistung und ergötzten sich somit an den fröhlich-schönen turnerischen Darbietungen, welche an Eleganz nichts zu wünschen übrig ließen. Man lobt es den jüngeren Turnern, daß sie mit Lust und Hingabe für die deutsche Turnerschaft arbeiten. Als Lob und Dank wurde ihnen von der großen Besuchszahl stürmischer Beifall zu teilen. Dem Turnwart und den Vorturnern, welche viel Arbeit, Mühe und Opfer im Interesse der Leibespflege geleistet, sowie den Führern allen, die das Auber des Vereins geholt zu neuem verstehen, gebührt ebenso Anerkennung und Dank. — Der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Böhr gab in der Begrüßungsrede seiner Freude über den so zahlreichen Besuch dankend Ausdruck und wünschte, daß man mit dem eben Geboteten vorlieb nehmen möge, im Laufe des Jahres dürfen man noch mehr erwarten. Am 8. April zu gründende Kinder-Abteilung hinzulegend, riefte er an die Eltern die Bitte, dafür zu sorgen, daß ihre Buben und Mädchen recht zahlreich sich dieser anstreblichen möchten, da sie hierin gut aufgehoben seien und präsenten den Wert und Nutzen des Kinderturnens in am-

regender Weise; Sein breitlächelnd einstimmten, leise weisen, die jung denn der Turnv

vereins spielte dem V. f. B. Le ausholen. Naun wenn der Februar gewesen wäre. — Naunhol, zwielicht überlegt vorzulegen. Ein meterball konnte noch Ballspiel mitstellungen vernichteten Seiten. Endlich V. f. B. durch die körperlich schwache Punkte hell in gefühlvoller

— Naunhol gestern abend im ab, welche sehr g. Mitglieder. An kg Erbsen, 20 kg Spinat, nicht erhalten h. 13. März beim Mittagsstunden nächsten Monats

— Gegen sozialistischen und lädtlichen Regel geistige Befreiung überließ lieber, ehe sie sol. über die Folgen die Befreiung wirkung auf das ganz durchschaubare gab folgende Stat den Amtsgerichtsmaßiges Ergebn 13623 (vorläufigen Staatsanwaltschaftsmaßiges Ergebnis 1915)

+ Das Sachsen, erklärte in einer Fleisch und Vie Preise seien aber Fleisch und Flei Fleisch bedeuten 11 Pf. (Dresden (Dresden 16-1 händler und Flei gewesen; die Flei und so jet zu e Fleisch aus Ba werden.

+ Die Ge schaft Leipzig heilungen des Lebens wurde festgestellt, weniger als 48 Brotgeldreide, der Gericke und 150 S den Abtrieben geführten Bestände Depulatgetreide kommenden Deut der zuständigen aufzufordern.

esest hin, die
nichts davon.
offen, bestellt ist,
erhöhter Fas-
tagierung eine
die Mittel für
reichen. Aber diese
Interessen ihrer
haben schon
gebracht. Anders
hier habe man
keine. Wer keine
ab mit anderen
hören und zu
Parteien die
zu schland über
Deutschland
mehrheit alles
kame werktägige
die Handwerker,
sonders schwer
kapitalistischen

ir haben diesen
den aber nicht
schaffen werden,
auftauchen, wir
nur bei uns
Velt zeigen sich
in Gelehrten-
schaft, namentlich
noch seindlich
seit aufzuhören

Staaten be-
S. P. erheben
Vertreter von
Menschen und
zu zubauen, um
Georgs
nen, wie dort
orden III. In
sozialistischen

en im Lande,
zu halten,
nivellein, dor-
erden muß, zur
on imperialisti-

er Auseinandersetzung
auf hinwies,
das hieße
söldigen die
sammung ge-
— dt.

llungen.
8. März 1921.

8. 9.
9. 10.
1916 Deutsch-
maler Frank

gten Ober-
treuer Ober-
n folgenden
er habt für
ichtreue be-
leytes Opfer
Massentrans-
gültige Ord-
reisten. Ver-
rechtigt sein,
verschlesiens
hal Deutsch-
mögliche, eine
nach Ober-
ig dauert 12
sich an den
Opfer der
Beruf zur

r. Vortrag
derberhol wird,
aus und Ge-
wertvoll für
ende zeigt an
er durchbaren
dung unüber-
für die Förde-
chien alle die-
und Verständ-
ch ins Völker-

regender Weise; sicherlich hat sein Weckruf zündend gewirkt. Sein dreifaches „Gut Heil“, in das die Namensenden begeistert einstimmten, leitete über zur Fortsetzung der versuchteren Ball- weisen, die jung und alt zu sollem Tanz anspornen. So hat denn der Turnverein der D. T., in dessen Mitte man sich sehr wohl fühlte, seinen Mitgliedern und Gästen wieder einige genussreiche, unterhaltende Stunden bereitet. Drum ein „Gut Heil!“

— Naunhof. Die I. Mannschaft des heisigen Sportvereins spielte vergangenen Sonntag im Leisnig und konnte dem V. J. B. Leisnig I ein unentschiedenes (1:1) Resultat herausholen. Naunhof hätte ein weit besseres Resultat erzielt, wenn der Leisniger Schiedsrichter einigermaßen einwandfrei gewesen wäre. — Das „Leisniger Tageblatt“ schreibt: Naunhof, zuerst überlegen, vermoderte, den Wind im Rücken, ein Tor vorzulegen. Einen wegen Hand im Strafraum gegebenen Elfmeterball konnte Leisnigs Torwart mit viel Glück ablenken. Nach Halbzeit wird das Spiel ausgeglichen. Häufige Abstellungen vernichten aber gut eingesetzte Anstürme auf beiden Seiten. Endlich eine Viertelstunde vor Schluss gelingt es dem V. J. B., durch einen Selbsttor gleichzuziehen. Naunhof stellte die körperlich schwerere Mannschaft, der V. J. B. hat noch schwache Punkte aufzuweisen. Auch macht sich Stöhrlichkeit in gefährlichen Lagen oft recht unangenehm bemerkbar.

— Naunhof. Der Bezirksschulbauverein hielt gestern abend im großen Sternsaal seine Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Aufgenommen wurden 5 neue Mitglieder. Als Samen wurde an die Mitglieder verteilt: 20 kg Erbsen, 20 kg Bohnen, 3 kg Zwiebeln, 4 kg Möhren und 20 kg Spinat. Diejenigen Mitglieder, welche den Samen noch nicht erhalten haben, können denselben bis Sonnabend, den 13. März beim Vorsitzenden Herrn Max Paul in den Mittagsstunden abholen. Nichtabgeholtner Samen wird in der nächsten Monatsversammlung verteilt. K.

— Gegen Jähre. Der sächsische Landtag mit seiner sozialistischen und kommunistischen Mehrheit hat den Antrag der sächsischen Regierung angenommen, bei der Reichsregierung die gesetzliche Beteiligung des Religionsunterrichts aus der Volksschule herzuführen. Die sächsische Landtagsmehrheit sollte lieber, ehe sie solche Verfassungsstörzenden Anträge annimmt, sich über die Folgen klar werden, die in jüngerer Zeit der Abbau und die Beteiligung aller religiösen und säkularen, erziehlichen Einwirkung auf das Volk haben muß. Die Kriminalstatistik zeigt ein ganz durchbares Wochatum. Der Justizminister Dr. Hornisch gab folgende statistische Ziffern. Die Zahl der Straftaten bei den Amtsgerichten betrug 1915 39483, 1920 101620 (vorläufiges Ergebnis), bei den Landgerichten 1915 7140, 1920 13623 (vorläufiges Ergebnis), die Zahl der Angeklagten bei den Staatsanwaltschaften 1915 34558, 1920 120601 (vorläufiges Ergebnis), die Zahl der Eheprozesse bei den Landgerichten 1915 1924, 1920 6525 (vorläufiges Ergebnis).

— Das Sinden der Vieh- und Fleischpreise in Sachsen. Der sächsische Ministerialdirektor Dr. H. Höbel erklärte in einer Konferenz im Ministerium, daß gegenwärtig Fleisch und Vieh in grohen Mengen zur Verfügung stehe; die Preise seien aber immer noch zu hoch. Sachsen habe die höchsten Vieh- und Fleischpreise, während man in München Vieh und Fleisch bedeutend billiger kaufen kann. Rindfleisch z. B. für 11 Mk. (Dresden 13 und 14 Mk.), Schweinefleisch für 15 Mk. (Dresden 16–18 Mk.). Bisher seien den sächsischen Viehhändlern und Fleischern die bayerischen Viehmarkte verschlossen gewesen; diese Beschränkung sei nunmehr hinfällig geworden und so sei zu erwarten, daß durch die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Bayern auch die Preise in Sachsen zurückgehen werden.

— Die Getreideableitung in der Amtsbaupolitik Leipzig hat zu wünschen übrig gelassen. Bei Nachprüfungen des Überwachungsausschusses der Kreisbaupolitik wurde festgestellt, daß in 65 landwirtschaftlichen Betrieben nicht weniger als 4861 Zentner Getreide, und zwar 3408 Zentner Brotsorten, darunter 1040 Zentner Weizen, 1203 Zentner Gerste und 150 Zentner Hafer, teilweise noch nicht ausgedroschen, den Ablieferungsstellen nicht zugeführt waren. Neben den angeführten Beständen wurden noch fast ebenso große Mengen an Deputatgetreide vorgefunden, die unmöglich von den in Frage kommenden Deputatberechtigten verzehrt werden können. Bei der zuständigen Stelle wurde beantragt, die 4861 Zentner abzufordern.

Gefäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

88

Dem Rechtsanwalt war das Blut heiß in die Stirn gestiegen, der mühsam verhaltene Zorn blieb aus seinen Augen.

„Sie haben wohl nicht bedacht, wie beleidigend für mich diese Auskunft ist, Herr Baron!“ erwiderte er scharf. „Ich berechte Gebühren nur für wirkliche Leistungen! Sie hören, daß ich von Ihrem Herrn Vater beauftragt bin, machen Sie es mir unmöglich, diesen Auftrag auszuführen, so —“

„Nehmen Sie es nicht so tragisch!“ fiel der Baron ihm wieder in die Rede. „Der Auftrag soll ja ausgeföhrt werden, nur willst du, daß es in anderer Weise geschieht. Lieber Himmel, ich bin ja meinem Vater dankbar dafür, daß er mich aus diesen kleinen Verlegenheiten befreien will; im Grunde genommen handelt es sich doch nur um eine Bagatelle, den großen Löhn, der zweitwegen gemacht werden soll, finde ich lächerlich. Sind Sie vielleicht auch beauftragt, mich zur sofortigen Abreise zu bringen? Papa scheint das in seinem Briefe angudemten, wenigstens glaube ich es zwischen den Zeilen zu lesen.“

Friedeberg fühlte seine Abneigung gegen den Baron mit jeder Minute wachsen.

„Swingen?“ erwiderte er. „Dazu habe ich keine Macht, einen solchen Auftrag würde ich entschieden abgelehnt haben. Aber ich kann Ihnen doch nicht verhehlen, Herr Baron, daß Sie die Sache etwas zu leicht nehmen, und daß ich erwartet hatte, Sie würden den Wünschen Ihres Vaters bereitwilliger entgegenkommen. Der alte Herr hat viel Schwere durchgemacht, er kann nun alle seine Hoffnungen auf Sie, und diese Hoffnungen zu erfüllen, sind Sie verpflichtet. Die Last der Erziehung wird seinen Schultern zu schwer. Sie sollen ihm helfen, sie zu tragen —“

„Und so weiter!“ unterbrach der Baron ihn barsch. „Ich weiß daß alles bereits aus seinen Briefen, es ist nicht nötig, daß Sie es mir wiederholen. Alter und Jugend stimmen in

† Fahrpreismäßigung für Kriegsbeschädigte. Die Bestimmungen über die Gewährung von Fahrpreismäßigungen an deutsche Kriegsbeschädigte haben ab 1. März einige wichtige Änderungen erfahren. Die genannten Fahrpreismäßigungen werden künftig nur noch an Kriegsbeschädigte gewährt, die in die amtliche Kriegsbeschädigtenfürsorge — in Sachen sind dies das Landesamt für Kriegerfürsorge, sowie die unterstellten Kreis-, Bezirks- und Ortsämter — aufgenommen sind. Weiter ist die Notwendigkeit eines Begleiters durch Zeugnis des Arztes oder der amtlichen Fürsorgestelle nachzuweisen. Ferner werden Kriegsbeschädigte, die nach Ablauf ihrer Verleihung während der Reihe ihres müssen, gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung, wie auch ein etwa erforderlicher Begleiter, in der 3. Wagenklasse zum Fahrpreis 4. Klasse, in Schnellzügen mit Zusatz, befördert.

† Verdoppelung der Stempelleuer. Der Reichsausdruck des Landtages stimmte am Donnerstag einer Vorlage der Regierung zu, die eine Erhöhung der Stempelleuergebühren um 100% vor sieht.

○ Kaninchenzucht. Die Paarungszeit der Kaninchen beginnt Anfang März. Man kann zwar in gut durchwärmeden Städten auch den Winter hindurch ziehen, jedoch sind diese Winterwürfe sehr empfindlich in ihrem Gesundheitszustand, vertragen den Übergang vom Trocken zum Grünzettel schlecht und eignen sich wegen ihrer leichten Unställigkeit auch nicht für künftige Zuchzwichte. Dagegen sind die Frühjahrswürfe meistens kräftig, gesunde und widerstandsfähige Tiere. —

— Ein seltsamer Wahlzettel. Folgender Wahlzettel wurde bei den Preußenthallen in Berlin abgegeben: Die Völker sind geldlos, — Die Schulen sind zahllos, — die Regierungen sind tolllos, — die Steuern sind endlos, — die Politik ist tolllos, — die Sitten sind zugelos, — die Ausbildung ist tolllos, — der Schwindel ist grenzenlos, — die Aussichten sind trostlos. Die Gestaltung eines alten Deutschen.

— Das bayrische Bier bleibt rein. Eine neue Reichsverordnung gestaltet die Zumischung von Reis und Mais zur Bierbereitung. Während man in Norddeutschland von dieser Verordnung Gebrauch macht, hat das bayrische Finanzministerium ausdrücklich verfügt, daß die Zusammischungsflosse bei der Bierbereitung in Bayern ausgeschlossen sind. Das bayrische Bier bleibt also rein.

— Denkmal für die gefallenen 133er. In Zwönitz hat sich ein Denkmalausschuss gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, den tapferen 133ern, die mit ihrem Leben die Freude zum deutschen Vaterland beisteigten haben, ein würdiges Denkmal zu leihen. Kein Unterschied an Rang und Stand, an Besitz und Verdienst, keine Trennung in Parteien und Programmabschauern, heißt es in dem vor kurzem erlassenen Aufruf, darf sich zu Worte melden, wenn es gilt, im Gedächtnisse der Helden und der Nachwelt die Namen der Helden festzuhalten, die zum Schuh der Heimat aus den Mauern unserer Stadt zogen . . . Alle ehemaligen 133er, die in die Heimat zurückgekehrt sind, aber auch die Hinterbliebenen aller derer, die in fremder Erde ruhen, werden gebeten, ihre Spenden der Geschäftsstelle der Zwönitzer Zeitung, Zwönitz, Nikolaiplatz 1 zu übermitteln, entweder direkt, oder auf deren Postcheckkonto 22627, oder deren Gemeindekonto 10.

— Leipzig. Ein Dieb, der sich belohnen läßt, ist der 60 Jahre alte Arbeiter W. von hier. Er stahl eine Schottische Karre und verkauft sie. Kurz darauf suchte er den Beobachter auf und verriet ihn an den Kästen. Für seinen Hinweis erhielt er nicht nur 20 Mk. in bar, sondern auch verschiedenartige Rauchmaterialien als Belohnung. Schließlich wurde der belohnte Dieb enttarnt und verhaftet.

— Mühsen. Die Stadtverordneten haben das Alter für Neuverheiratete, die Anspruch auf Wohnung haben sollen, auf 27 Jahre festgesetzt.

— Pockau. Zwei hiesige Arbeiter gerieten auf ihrer Arbeitsstätte in Warterüsch in Streit, in dessen Verlauf der 23jährige Arbeiter Uhlig dem 17jährigen Arbeiter Schubert mit einem Stück Holz einen derartigen Schlag versetzte, daß Schubert noch am gleichen Tage an inneren Verletzungen starb.

— Plauen i. B. Die Stadt Plauen hat bei ihren Lebensmittelgeschäften einen Verlust von zwei Millionen Mark erlitten.

gibt nur zu gerne die eigenen Jugendjahre. Ich werde natürlich dem Alten Papa folge leisten, aber die Notwendigkeit, das sofort zu tun, will mir nicht einleuchten. Jetzt mit einem Mal von hier verschwinden zu wollen, widerstreitet meinem Ehrgedanken, meine Freunde würden mir einen Nachruh widmen, der nicht weniger als schmeichelhaft für mich wäre? Nein, Herr Rechtsanwalt, diesen Bedingungen kann und werde ich mich nicht fügen, ich bin kein Schuljunge mehr, welcher der väterlichen Rute geborsten muß.“

„Sie müssen das selbst wissen.“ erwiderte Friedeberg ernst, „aber ich rate Ihnen in Ihrem eigenen Interesse, stellen Sie die Gebüll Ihres Vaters nicht auf eine schwere Probe, der Hader ist bereits dünn geworden, er könnte plötzlich reiben! Das Andenken an Ihren Vater ist noch nicht erloschen in Lindenwalde, läme er sonst zurück, so wäre es wohl möglich, daß er mit offenen Armen aufgenommen würde.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte der Baron, dessen Antlitz trotz des höhnischen Lächelns sehr geworden war. „Franz? — Der alte Schwäher behauptet mehr, als er verantworten kann, und mir war er nie gewogen.“

„Ein Mann, der seinem Herrn so lange treu gedient hat, kennt bestens Gefühle besser, wie jeder andere.“ hieß der Rechtsanwalt warnend fort; „aus den Worten Ihres Herrn Vaters habe ich manches erfahren, was Ihren Wünschen keineswegs günstig ist. Füllen Sie sich, Herr Baron, überlassen Sie mir alles, es steht in guten Händen, reisen Sie heim und verloben Sie sich mit dem Ihnen bestimmten Brant —“

„Da kommen wir auf den wunden Fleisch!“ brauste der Baron auf. „Das eben ist es, was mich von der Heimreise abhält, ich will mit keine Brant aufreden lassen.“

„So sagen Sie das Ihrem Herrn Vater offen und ehrlich.“

„Ich kann die Antwort, die er mir geben wird.“

„Wohl nur in dem Hause, wenn Sie Ihrem Vater eine Verbindung vorschlagen, die er niemals billigend fände, wird er Ihren Wünschen entgegentreten.“ sagte Friedeberg mit scharfer Betonung. „Seien Sie verständig, Herr Baron, Sie dürfen keine Bürgerliche heiraten, die Traditionen Ihrer Familie verbieten es Ihnen. Sie sind noch nicht Majestäts herr, der seinen Willen durchsetzen kann, und Sie werden es niemals werden, wenn —“

— Plauen i. B. Für die Ausführung der Wasserkraft der vogtländischen Talsperre wurden noch 1835 000 Mk. bereitgestellt. Es sollen damit durch den Einbau von Turbinen jährlich 400 000 Kilowattstunden elektrischen Stroms erzeugt werden, wodurch 1000 bis 1400 Tonnen Steinkohlen erspart werden.

— Plauen. Der 30 Jahre alte Mühlensießer Ewald Feustel aus Kleinstücken hat sich in der Gefangenenneststalt, wo er sich seit dem 9. Februar in Untersuchungshaft befindet, erhängt. In der Rang-Mühle wurden bekanntlich im Februar 500 Zentner Gelände, die offenbar zur Schwarzmüller bestimmt waren, vorgefunden und beschlagnahmt, die Mühle geschlossen und der Besitzer verhaftet.

— Für die Hinterbliebenen der Opfer des Oelsnitzer Bergwerkunglücks sind 1/2 Million Unterstützungsgelder eingegangen.

○ Dynamitangriffe im Högl-Riedberg. Gegen das Rathaus in Hohenstein im Vogtland, wo der Kommunist und Räuberhauptmann Högl längere Zeit residiert hat, wurde ein Dynamitattentat verübt. Nachdem in die im Erdgeschoss gelegene Polizeiwache eine Handgranate geworfen worden war, wurde am Eingang zur Polizeiwache eine Sprengbombe zur Explosion gebracht, die am Rathaus und an den benachbarten Häusern durchbare Verbrecher anrichtete. Das Erdgeschoss des Rathauses ist besonders schwer beschädigt und bildet ein wüstes Durcheinander. In den benachbarten Straßen sind viele Schaukästen und Fensterscheiben zertrümmert worden. Auch in zwei Privatwohnungen wurden Handgranaten geworfen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

— Löbau. Die Lehrmittelreihe für Volksschüler soll auch hier in die Wege geleitet werden. Der Schulvorstand beschloß, zunächst 10000 Mk. zur Anschaffung von Lehrmitteln für Kinder Unbemittelter auszuwerten. Gleichzeitig soll mit den Geschäftsinhabern wegen billigerer Abgabe von Lehrmitteln verhandelt werden. Weiter soll die Regierung erachtet werden, auf eine Verbilligung des Papieres hinzuwirken.

Nah und Fern.

○ Einbruch in das Mausoleum Gneisenau. In die Gruft der Grafen von Gneisenau in Sommerschenburg bei Magdeburg sind Einbrecher eingedrungen. In der Gruft befinden sich auch die Überreste des Feldmarschalls Leibhardt von Gneisenau. Die Täter zertrümmerten die Glashüllen der Särge, erbrachen dann die Eichenäste, mußten aber ohne Beute abziehen. Die Leiche des Feldmarschalls ließ sie unberührt.

○ Postalische Mahnregeln gegen Schieber. In Bayern hat man mit den Schiebern und Buchern kurze Prozeß gemacht, indem man ihnen einfach die Fernsprechanschlüsse sperrte. Wie jetzt verlaufen, will man diese Maßnahme auch auf Sachsen ausdehnen, um auch hier das Schiebern wirksam zu bekämpfen.

○ Zusammenstoß in Swinemünde. In der Nacht vom 5. auf den 6. März vor 12 Uhr kam es in Swinemünde zu einem Zusammenstoß zwischen Marineangehörigen und Zivilpersonen. Beim Anlegen der Fähre wurde von Land aus eine Handgranate geworfen, durch die ein Matrose und eine Zivilperson getötet, mehrere Matrosen und Zivilpersonen, auch eine Krankenschwester, verwundet wurden. Es handelt sich bei dem Vorfall um Reizereien, die bereits an den vorhergehenden Tagen ihren Anfang genommen hatten.

○ Attentat gegen eine Zeitung. Gegen den Settiner Generalanzeiger wurde ein Attentat verübt. In den Rotationsmaschinenraum wurde eine Handgranate geworfen, zwei der dort beschäftigten Personen wurden verletzt.

○ Der Tod im Bergwerk. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf Schacht 1 und 2 der Firma „Rhein-Elbe“. Dort wurden drei Bergleute durch Herafsallen von Steinmassen verschüttet. Zwei wurden getötet, einer erlitt schwere Verletzungen. Eine zweite Grubenatastrope ereignete sich in einem Schacht der Vereinigten Königs- und Laurahütten in Schlesien. Dort sind einem Grubenbrand mehrere Bergleute — die genaue Zahl steht noch nicht fest — zum Opfer gefallen.

○ Typhunderkrankungen nach einem Hochzeitスマルク. In Duisburg sind nach einem Hochzeitスマルク 41 Hochzeitスマルク an Typhus erkrankt. Die Übertragung der Krankheit war durch eine typhuskrank Frau erfolgt, die bei der Herstellung der Speisen tätig gewesen war.

○ Ein französischer Hauptmann (?) als Juwelierläuber. Bei einem Raubüberfall auf einen Juwelierladen im

„Bitte, Herr Rechtsanwalt, das Urteil darüber bleibe Ihnen wohl mir allein überlassen!“ erwiderte Baron Paul, sich erhabend. „Für meine Handlungen bin ich allein verantwortlich, einen Rat nehme ich nur dann an, wenn ich ihn gefordert habe. Wollen Sie auf meinen Vorschlag, mit die Obedient meiner Angelegenheiten zu überlassen, eingehen?“

„Nehm dann, wenn Ihr Herr Vater die Vollmacht, die er mir gegeben hat, zurück.“

„Ich werde Ihnen darum bitten; es sind ja so manchelei kleine Forderungen, die ich selbst ordnen muß, zudem will ich auch vor meiner Reise meinen Freunden ein Abschiedsfest geben; kurz, ich kann dies alles keinem anderen übertragen, Papa muß das einsehen. Wir wollen uns deshalb nicht entzweien, Herr Doctor. Sie vertreten Ihren Standpunkt, ich den meinen, und obgleich es mir lieber wäre, wenn eine Einigung zwischen uns erzielt werden könnte, so nehme ich Ihnen Ihre Weigerung doch nicht ab. Warten wir nun die Antwort meines Vaters ab, die Sache ist ja nicht so sehr; schreiben Sie ihm ebenfalls, so mögen Sie immerhin ihm mitteilen, daß ich einer Summe von zwanzigtausend Tälern bedarf, um alle meine Verpflichtungen zu erfüllen. Es kann Ihnen ja das Geld anweisen und Sie übergeben es mir. Außerdem muß ich auch noch seine Ansicht darüber wissen, ob mein Mobiliar, meine Pferde und Wagen mitbringen oder hier ver

Centrum Berlin wurde ein angeblicher französischer Hauptmann namens Antoine Maurel als Täter festgenommen. Maurel hatte der Frau des Ladeninhabers, die ihm ein Koffer vorlegte, einen Faustschlag ins Gesicht versetzt und den Versuch gemacht, mit dem Schmuckstück zu entfliehen.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Schweigkofen, wo durch zwei Männer in den Munitionsschuppen Geschosse entladen wurden. Bei dieser Arbeit explodierte ein Zündert und verletzte den Oberaussichter Möhrel und drei Arbeiter so schwer, daß alle vier in wenigen Stunden starben.

Fliegerabsturz. Aus Christiania wird gemeldet, daß der schwedische Fliegeroffizier Leutnant von Segebaden bei einem Fliegerkampf mit seinem Flugzeug aus 300 Meter Höhe abgestürzt ist. Er war sofort tot.

Ein Polizeiwachmeister als Mörder. In Berlin wurde dieser Tage ein Wachmeister verhaftet, der unter dem falschen Namen Wieland im zweiten Jahre bei der Berliner Schuppolei angestellt war. Es stellte sich heraus, daß er mit dem früheren Brauer und Photographen Georg Bauer, der im Januar d. J. in Ludwigsburg (Württemberg) eine Frau Ludwig und ihre Tochter ermordet und beraubt hatte, identisch war. Der verhaftete Mörder hat sich im Polizeigefängnis erhängt.

Schiebungen bei der Wiener Schlachtungsgesellschaft. In Wien ist der Direktor der Schlachtungsgesellschaft Johann Hafelmayr wegen großer Schiebungen mit rationsiertem Fleisch, die ihm viele Millionen einbringen, verhaftet worden. Er hat im Jahre 1920 fast die Hälfte des für die Krankenhäuser bestimmten Fleisches, das nicht abgenommen wurde, im Schlachthandel mit 100 Prozent Gewinn — für mehr als 43 Millionen innerhalb Jahresfrist — weiter verkauft.

Teure Börsenplätze. Die Plätze an der Amsterdamer Börse, die vor dem Kriege jährlich etwa 175 bis 200 Gulden kosteten, sind in den letzten Jahren bis auf 5200 Gulden gestiegen. Eine Amsterdamer Bank hat kürzlich diesen Betrag für einen Platz zahlen müssen, und außerdem noch die Kosten der Einrichtung, die etwa 1000 Gulden betrug, getragen.

Deutsches Metallsyndikat in Chile. Der Pariser Vertreter von Chile teilt mit, daß die Regierung von Chile einem deutschen metallurgischen Syndikat die Konzession zur Errichtung einer Glencore-Mühle erteilt hat. Diese Nachricht soll eine frühere Meldung richtigstellen, wonach die Regierung von Chile dem Hause Krupp-Land zur Verfügung gestellt habe, um eine Fabrik zur Herstellung von Kriegsmaterial zu errichten.

Bermischtes.

Der „liegende Holländer“ in den Stockholmer Schären. Schwedische Blätter erzählen eine mystische Geschichte aus den Schären, die gress den überall auf den Inseln herrschenden Überglauken beleuchtet. In den letzten Wochen hat man im Wasser im Hafen große Mengen von Brettern gefunden, die wahrscheinlich von einem finnischen Schiff stammten. Im ganzen daß man etwa 14 000 laufende Meter Bretter aufgefischt. Ein Fischerboot traf ebenfalls eine große Zahl solcher Bretter an, die zusammen ein gewaltiges Floß bildeten. Bald ergäzte man überall auf der Insel, die Fischer hätten auf dem Floß drei Leichen gefunden, die einfach über Bord geworfen hätten, um dem Bericht an die Behörden zu entgehen. Die Geschichte verbreitete sich, und bald wagte man nicht mehr, an dem Breitewasser vorüberzugehen, denn die Leichen der über Bord geworfenen spülten dort und wohrführten einen schrecklichen Geruch. Aber auf der ganzen Insel ist man davon überzeugt, daß es die Geister der unbegrabenen Seeleute sind, die sich auf diese Art an den Fischern rächen wollen. Der Überglauke hat sich indessen hiermit nicht begnügt. Nach dem Funde haben die Fischer, so behauptet man, nicht gewagt, ein Netz auszuwerfen. Hin und wieder hätten sie einen Versuch gemacht, seien aber stets an ihrem Vorhaben durch ein großes geheimnisvolles Schiff gehindert worden, einem gespenstischen Dreimastsschoner, der, obgleich er vollständig ohne Besatzung war, gerade auf die Fischerboote zugesteuert sei und sie gezwungen habe, sich so schnell wie möglich an Land zu retten.

Die vom Sand besiegte chinesische Mauer. Der Amerikaner G. G. Clapp, der mit zwei Landsleuten in den letzten Jahren die große chinesische Mauer in ihrer ganzen Ausdehnung besichtigt hat, gibt eine ausführliche Schilderung dieses berühmten, an der Nordgrenze Chinas errichteten Schutzwalls. Danach ist das größte Verteidigungswerk der Welt unglaublich länger, als man bisher angenommen hätte. Weiß doch die Hauptmauer in der Länge 3450 Kilometer, und die Abzweigungen erstrecken sich über eine Fläche von 2850 Quadratkilometern. Bekanntlich diente die Mauer eine Zeitlang als Verteidigungsmauer gegen die innerasiatischen Nomaden. Gegen die andauernden Angriffe der Naturgewalten erwies sie sich indessen als untaugliches Mittel. Die Männer, die der durch den Wind aus der Wüste Gobi herangeführte Sand bildeten, siedeten sich immer näher an die Mauer heran und verschütteten weite Strecken des Gemäuers, so daß ein Kilometer nach dem anderen dem Sande zum Opfer fällt. Dazu kommt, daß die Chinesen den schweren Fehler begangen haben, das Land abzuholzen, was zur Folge hat, daß die Wüste sich unaufhaltbar ins Innere verschiebt. Wenn diesem Fortschreiten nicht ein Ziel gesetzt wird, so entsteht die Gefahr, daß weite Landstrecken unbewohnbar werden. Das einzige Mittel, dieser Gefahr zu begegnen, besteht darin, eine neue Mauer zu errichten, und zwar eine aus Bäumen bestehende Mauer, die in einer Tiefe von einem Kilometer angepflanzt wird. Mit Hilfe einer geeigneten Bewässerungsanlage würde man die neu geschaffene Wüstenzone wieder urbar machen können.

Gibt es suggerierte Verbrechen? Versuche, die kurzlich ein englischer Psychologe anstellte, scheinen die Möglichkeit, eine Person durch posthypnotischen Befehl zur Begehung eines Verbrechens anzuhalten, auszuschließen. Der englische Gelehrte händigte einer Person in der Hypnose eine Uhr ein und suggerierte ihr, daß es eine Bombe sei, und daß sie diese werfen sollte, ein Befehl, der auch prompt ausgeführt wurde. Als er dann aber unter der gleichen Suggestion derselben Person die eigene Uhr übergab, weigerte sie sich, diese wegzuwerfen, erschöpft unter dem Eindruck des Gedankens, sie zu beschädigen. Einer anderen Person wurde ein aus Pappe gefertigter Degen mit der Anweisung übergeben, ihn gegen einen Zuschauer zu gebrauchen, der als Feind bezeichnet wurde. Der Hypnotisierte stürzte sich auch sofort auf den ihm bezeichneten Partner und setzte diesem den Degen auf die Brust. Dann wurde ihm statt des Pappebegens ein wirkliches Messer übergeben und ihm unter Beobachtung gehöriger Vorsichtsmaßnahmen suggeriert, es gegen eine bezeichnete Person zu gebrauchen. Diesmal aber rührte sich der Hypnotisierte nicht von der Stelle. Auf Grund dieser und anderer Experimente, die wiederholt wurden und immer das gleiche Ergebnis hatten, hält sich der englische Psychologe

in dem Schluß, bestreitig, daß auch im tiefen Stadium der Hypnose selbst bei vollständiger Unempfindlichkeit das Bewußtsein der betreffenden Person doch immer genügend wach bleibt, um wirkliche Waffen von Attrappen und eine unsittliche und schädliche Handlung von einer harmlosen zu unterscheiden.

Der gefährlichste amerikanische Adler. Der weihkopfige amerikanische Seeadler, das Vorbild des amerikanischen Wappenvogels, ist in Gefahr, und zwar durch die Schuld des bundesstaatlichen Gesetzgebungs. Vor zwei Jahren etwas wurde im Staate Alaska, mit der Begründung, daß die dort vorstehenden Seeadler Verwüstungen unter dem Wildbestande anrichten, eine Belohnung von einem Dollar auf den Kopf jedes getöteten Vogels ausgesetzt. Alaska ist der einzige der amerikanischen Bundesstaaten, wo diese prächtige Adlerart noch heimisch ist. In den andern Staaten ist der weihkopfige Seeadler bereits so selten geworden, daß man kaum noch den Bedarf der Zoologischen Gärten zu decken imstande ist. Die in Alaska ausgesetzte Prämie hat unbeschadet ihres beschiedenen Ausmaßes auf die Adlerjäger so anregende Wirkung geübt, daß bis jetzt schon 5000 Adler erlegt worden sind.

Miniatursieben für Damen. Die Engländerinnen begnügen sich heute nicht mehr mit der Zigarette, die vor wenigen Jahren noch im Munde einer "Lady" eine Unmöglichkeit gewesen wäre. Als förmlich ein Londoner Journalist an einem Festessen in einem der tonangebenden Restaurants teilnahm, batte er als Tischnachbarin eine Dame, die in den gebildeten Kreisen Londons eine führende Rolle spielt. Als die Kaffee serviert wurde, lehnte die Dame die ihr angebotene Zigarette mit den Worten ab: "Ich habe seit Jahren schon auf die Zigarette verzichtet. Ich rauche Pfeife. Jawohl, Pfeife. Und ich habe mit Genugtuung festgestellt, daß andere Frauen meinem Beispiel gefolgt sind. Ihr Männer schaudert natürlich bei der Vorstellung einer pfeiferauchenden Frau, aber wenn ihr euch daran gewöhnt habt, werdet ihr zugeben müssen, daß die Pfeife im Munde einer Dame unglaublich hübscher und anmütiger wirkt als die wenig laubende Zigarette." Die Dame zog darauf aus ihrem Portemonnaie eine winzige Holzpfeife, die reichen Goldbeschlag aufwies und in ein Mundstück aus Elfenbein auslief. Einem nicht minder winzigen feindlichen Beutelchen entnahm sie dann eine Prise Tabak, den sie in die Miniatursieben stopfte. Dieser Tabak weckte das besondere Interesse des Journalisten. Es war ein Tabak, der für den Gebrauch von Damensieben aus exzellenten Blättern von Virginiateabat hergestellt war. In London gibt es einen Geschäft, das ausschließlich für Damen bestimmte Pfeifen und den dazu gehörigen Tabak verkauft. Die Pfeife sah etwas mehr Tabak als eine Zigarette.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 10. März vorm. 10 Uhr: Passionsswochenkommunion im Konsumandenstal.



Erstklassige Fabrikatel
Tafel-, Kaffee-, Tee-Geschirre
Fahle, Leipzig, Markt

Baubüro Schorler Naunhof
Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Bauüberwachungen.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Eine weiße
Ziege
zu verkaufen
Gartenstr. 33, II.
Wer fauscht Mist
gegen Kartoffeln?
Wurzenerstraße 37.

Gute
Waschmaschine
zu verkaufen.
Zu erk. in der Exp. ds. Bill's.
Tauben entflohen,
welch mit gr. roten Augen. Geg.
Belohn. abzugeben
Gartenstr. 27, plz.

		Gründauer Marktpreise vom 5. März 1921.	
Zwiebeln		Pl.	70 Pf.
Möhren	40 p.	45	
Rote Rüben		40	
Rübenkohlen		30	
Rübenkohle		40	
Weißkohl		Stange 150-300	
Aufzukohl		100 u. 180	
Rosenkohlköpfe		150	
Röschen		500	
Schwarzwurzel		250	
Blumenkohl		Kopf 380-400	
Spinat		100	
Weißkraut, aust.		170	
Kohlkraut, fremdes		130	
Elfer		60	
Aké		160	
		100	

Der Wert der Mark in Pfennigen.

		Gestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.	
In:	5./3.	4./3.	5./3.
Holland	8,0	7,9	England . . . 8,4
Belgien	17,4	17,4	Amerika . . . 6,8
Norwegen	11,1	11,0	Frankreich . . . 18,3
Dänemark	10,6	10,5	Dänemark . . . 7,8
Schweden	8,1	8,2	Spanien . . . 9,4
Italien	35,4	35,5	9,4

Herders Wochen-Kalender 1921. Mit gegen 150 Bildern und farbigem Umschlag. Freiburg i. Br. 1920, Herder. Mk. 8.— und 10.—

Im neuen Ausmaß und mit abwechslungsreichem farbigem Druck enthält Herders Wochen-Kalender 1921 ein praktisch angeordnetes Kalendarium mit Raum für kurze Tagesnotizen, vollständig neues und bedeutend vermehrtes Bilderbuch manngleicher Art nebst Erläuterungen bezw. biographischen Angaben, ferner Angabe der Sonn- und Festtagessonne, der Mondphasen, Festtage, Sonnen- und Untergänge, der jeweils verlorenen und noch übrigen Tage des Jahres, durchlaufende Monatszählung, Weihnachts- und Jahreszeitensprichwörter, Sinnspiele; Johann vollständig gehaltene astronomische Ausführungen über Planeten und Planetenerscheinungen, Sonnen- und Mondfinsternisse, Tafel des wesentlichsten Festes, ausführliches Verzeichnis der Postgebühren für Inland und Ausland, kirchliche Einteilung und Episkopat Deutschlands, Zinsabelle, Jahres-Uebersichtskalender usw. Besonders wertvoll und anregend sind die aus fast allen Wissenschaften (Geistes- und Kulturgeschichte, Literatur, Kinder- und Volkskunde, Kunst und Archäologie, Religion, Politik, Erziehung und Unterricht, Volkswirtschaft usw.) entnommenen unterhaltsamen und lehrreichen Tafeln sowie die reichhaltigen, jeweils unter besonderem Geschwinken zusammengestellten bibliographischen Hinweise. So stellt sich der Wochen-Kalender mit seinem reichen und gediegenen Inhalt und seinem äußerlichen Schmuck dar als ein praktischer Führer durch ganze Jahr und als ein schönes und nützliches Familienbuch, das, Crates und Bettler, Reisende und Weitwanderer, Vergangenes und Gegenwärtiges in buntem Wechsel mitschwingt und auch bedeutungsvolle Zukunftsfragen und Zukunftsorgen erhellend, auf jeden Familienlich gehobt.

— Redaktion: Robert Götz. Druck und Verlag Götz & Sohn in Naunhof —

Keine Gelegenheits- oder Ramsehkäufe!

Nur reelle, fachmännisch geprüfte, beste Waren bei billigst kalkulierten Preisen. Besonders vorteilhaftes Angebot in:

Perkal in 26 modernen Mustern, passend für Blusen und Oberhemden.

Reizende Neuheiten in Dirndlstoffen!

Covercoat, versch. Qualitäten zu Kostümen u. Mänteln.

Besonders billig eine große Auswahl in
Handtüchern, Schürzen, Schürzenstoffen, Hemdentuch, Inlets, Bettwäsche?

Frau S. Dietrich
Kein Laden. Wurzenerstr. 53.

Steckzwiebeln sowie verschiedene heimfähige Gemüse u. Blumen-Sämereien empfiehlt
Gerhard Fleck, Kordtstraße.

Mittwoch, den 9. März
Wiederholung des Lichtbilder-Vortrages

Ober-Geschlechtsverirrungen, Homosexualismus und Geschlechtskrankheiten.

Sparkasse Täglich übertragung No. 10 783

Einiges

Der Reichstag gehen lassen:

Unsere unerschöpfbare Welt. Wir selbst sollen Arbeit unterschreiten auch

Wir sind der Leiter der Gewerbe kammer zu haben bei Günz & Eule. 20.25000 Mk. Sicherere Hypothek auf Leipziger Haus gesucht. Angeb. erb. und. H. O. an die Exp. d. Bl.

Albrechtshauser Straße 10

Nummer

Verteilung

In der Zeit vom

1921 werden

350

zum Preis von

Grimma,

Das Wirt

20. März eine

Die dadurch

Industriegemeind

Die Sicherung

Den Landw

olls Anspruch a

Logen Maisbezü

verbandes zugel

Die Elektric

von der landw

lassen Stellen.

Das Lieferu

die Gemeindebeh

Justizellung des L

Grimma,

Der T

Die Sied

(1. April 1920)